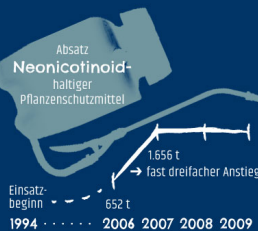
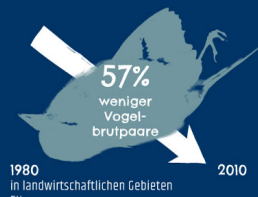
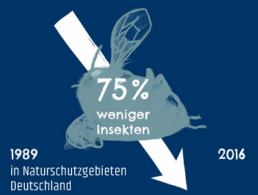




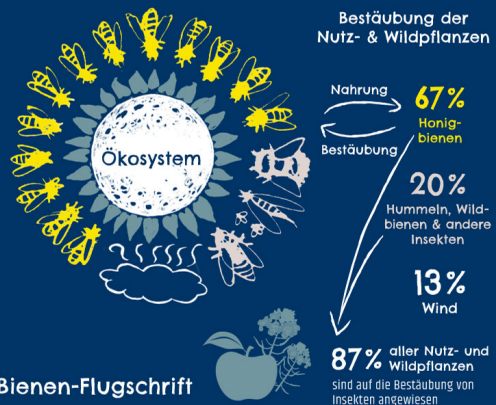
BIENENSTERBEN WAR GESTERN. HEUTE GEHT'S UMS GANZE. BEE REVOLUTION!

Wissenschaftliche Studien belegen den Rückgang von mehr als 75 Prozent der gesamten Biomasse flugaktiver Insekten in geschützten Gebieten während 27 Jahren. Dem Schwund der Insekten folgt ein Weniger an Vögeln, ein Weniger an Kleintieren usw. ... Aktuell findet ein Ökozid durch die Praktiken der industriellen Landwirtschaft statt, welche der wichtigste Faktor für das Artensterben in Europa, aber auch weltweit ist. Damit wir auch in Zukunft ein Summen und Zwitschern hören: Zeit für noch mehr Öko, Bio und Permakultur!

Fakten in Deutschland



Warum wir Bienen lieben und brauchen:



Ökologische Landwirtschaft!
Verbot von bienenschädlichen Pestiziden wie Glyphosat und Neonicotinoiden!
Wilde Blühflächen und Lebensräume!



Am Ende entscheiden wir als Gesellschaft, in welcher Welt wir leben wollen. In einer ausgeräumten Landschaft, oder in einem bunten, lebendigen Ökosystem.

- Wer schwingt die Flügel und Fahnen?**
- Aurelia Stiftung - BÖLW - Bund Ökologische Lebensmittelwirtschaft
 - BUND - Bund für Umwelt und Naturschutz D.
 - compact - Cradle to Cradle - De Immen - DBIB - Demeter - Deutscher Imkerbund - Futurzel - Deutschland summit! - Heinrich Böll Stiftung - IFÖAM - Kampagne Meine Landwirtschaft - Mellifera - Initiativen für Biene Mensch Natur
 - NABU - Naturschutzbund Deutschland
 - Netzwerk Blühende Landschaft
 - PAN - Pestizid Aktions Netzwerk
 - Stiftung Ökologie und Landbau - oekolandbau - Slow Food Deutschland - SOS - Save our Seeds - StadtLandFood Festival, Umweltpäher - Umweltinstitut München e.V.
 - ... und viele andere mehr...

© Silke Meyn, SAZZURDIONIG - Co-Konzeption: Dana Giesecke, FUTURZWEI - Quellen: Alle Studien und Zahlen Deutschland betreffend, wenn nicht anders angegeben - PLOS ONE, Hoffmann et al. (2017); BYL; EMUR; NABU, Deutscher Imkerbund.



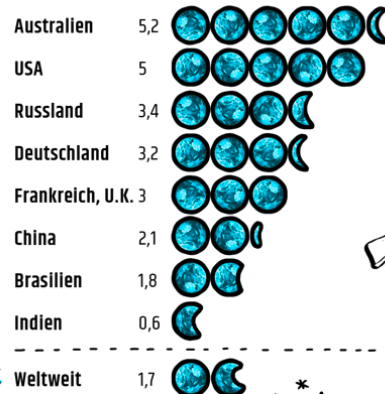
Illustration: Silke Meyer, SALZUNDHONIG - Co-Konzeption: Dana Giesecke, FUTURZWEI
 Quellen: Global Footprint Network National Footprint Accounts 2017 / Germanwatch

Zu viele Flipperkugeln im Spiel

Wir verschießen durch unseren Wirtschafts- und Lebensstil mehr Erdbälle als wir haben. Weil Ressourcen nicht endlos eingesetzt werden können, wird das Spiel kein gutes Ende nehmen, es wird stillen und sich von selbst erschöpfen – sollten wir nicht vorher das beschleunigte Wachstum beenden.

1,7 Erden bräuchte die Weltbevölkerung derzeit, um den weltweiten Bedarf an Rohstoffen, Ackerland, Wasser und Wäldern nachhaltig zu decken.

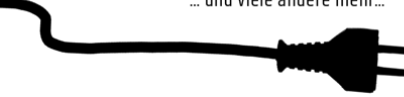
Wieviele Erden wir bräuchten, würde die Weltbevölkerung so leben wie...



Wer zieht den Stecker?

- 350.org
- Agentur für angewandte Utopien
- anstiftung & ertomis
- Bewegungsstiftung
- Degrowth in Bewegung(en)
- Forum für Verantwortung
- FUTURZWEI
- Netzwerk n
- Openstate, POC21
- RLF
- Transition Towns
- Attac
- Campact
- Fossil Free
- FUTUREPERFECT
- Global Ecovillage Network
- Netzwerk Wachstumswende
- Peng! Collective
- Rat für Nachhaltige Entwicklung

... und viele andere mehr...





Vor langer Zeit haben die Menschen etwas **Schlaues und Praktisches erfunden. Das Plastik.** Und da es so tolle Eigenschaften hatte, fielen ihnen immer mehr Verwendungen ein. Heute produzieren sie das meiste aus Erdöl, Gas und Kohle, versetzen es mit Weichmachern und anderen Chemikalien, verschiffen es über mehrere Kontinente, um es dann zum größten Teil als Verpackung oder Einwegartikel nach kurzer Zeit des Gebrauchs wieder wegzuworfen. Es verschmutzt Meer und Land, gefährdet, verletzt und tötet Tiere. Als Zerfallsprodukt von z.B. synthetischer Kleidung, entstehen Mikroplastik, sogenanntes Mikroplastik. Als solches wird es von Tieren für Nahrung gehalten und ist es einmal gefressen in der Nahrungskette weitergereicht.

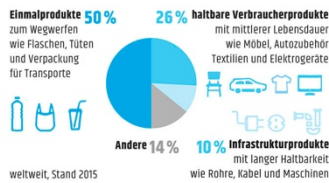
Sogar Vegetarier atmen es ein oder nehmen es aus dem Wasser auf. Denn Plastik zerfällt sehr langsam, es braucht bis zu 500 Jahre. Unsere Plastiknutzung geht auf Kosten des lebendigen Ökosystems – eine Schädigung mit Langzeitwirkung.

Welches Ende der Geschichte werden wir unseren Kindern erzählen?

Schöner Leben ohne Plastik. Es ist Zeit für ein Weniger!

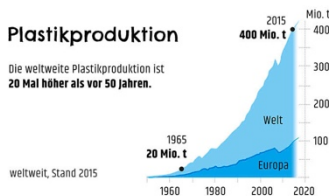
Stand der Dinge

Wofür wir Plastik verwenden



Plastikproduktion

Die weltweite Plastikproduktion ist **20 Mal höher als vor 50 Jahren.**



Plastikverbrauch

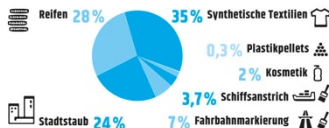
Deutschland hat den höchsten Plastikverbrauch in Europa. Weniger als 20 Prozent der gesammelten Plastikverpackungen werden recycelt. **Mehr als zwei Drittel des Plastikmülls werden „energetisch verwertet“.** Das ist ein Euphemismus und meint nichts anderes als: **verbrannt.** Der **Grüne Punkt**, das deutsche Plastikrecycling, ist eine Mogelpackung fürs gute Gewissen.

Plastikmüll in den Weltmeeren

Weltweit haben sich fünf große Müllstrudel gebildet. Der bekannteste und größte Müllteppich ist der **„Great Pacific Garbage Patch“** im Nordpazifik. Er hat inzwischen die **Große Mitteleuropas** erreicht.



Woher kommt das Mikroplastik in den Weltmeeren?



Zukunftsaussichten

Lichtblicke ohne Plastik

Seit 2006 sind in **Ruanda** Plastiktüten verboten. Es folgten weitere Länder, in denen die Nutzung und Produktion von Plastik unter Strafe gestellt wurde: **Mauretanien** (2014), **Marokko** (2016) und **Kenia** (2017). Es gibt Beschränkungen von Einwegtüten in **San Francisco**, Verbot von Plastikbechern in **Neu Delhi** (2017) und Diskussionen in der EU. Die **Europäische Union** hat Anfang 2018 angekündigt, bis 2030 alle Einwegplastikartikel durch ökologische Alternativen auszutauschen.



Alltagszettel

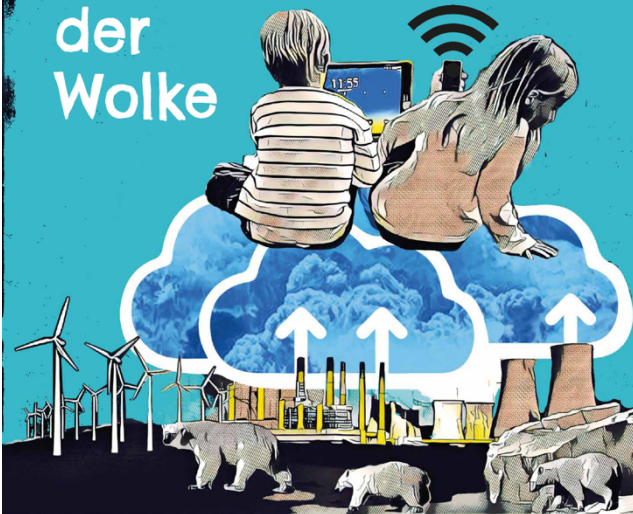
1. Verlasse das Haus nie ohne deine Grundausstattung. Bring deine eigene Verpackung mit zum Einkauf. Glasflaschen statt Plastikflaschen.
2. Beim Kauf keine oder wenig Verpackung bevorzugen.
3. Selber kochen oder vor Ort essen statt „to go“ und Essen in Einwegverpackung liefern lassen.
4. Ersetze Wegwerfartikel mit Wiederverwendbarem.
5. Stelle deine eigenen Pflegeprodukte her.
6. Vermeide synthetische Kleidung.

Wer hilft beim Entzug?

Initiativen: A tip, tap, Beat the Microbeads, CareElite, Fishing-For-Litter-Initiative, Fluxix, Frau Schubert - besser-leben-ohne-plastik, FUTURZWEI, Gewässerretter, HELCOM, Project Kaisei, NABU, Ocean Conservancy, Original Unverpackt, USPAR, STÖPI MICRO WASTE, PUGS - Pacific Garbage Screening, Smarticular, TakeForTheSea, Trash Hero World, Umweltprogramm der Vereinten Nationen (UNEP), ...

Film: Plastic Planet - Plastikfreie Produkte: CareElite, AVANI eco, PlasticCarian, soulbottle ... und viele andere mehr...

Unter der Wolke



DVDs, Musik-CDs und Schallplatten, Fotoalben und Bücher stapeln sich kaum noch in den Regalen. Die physischen Träger verschwinden.

Statt der zwölfbändigen Enzyklopädie antwortet die Suchmaschine. Im eBook-Reader steckt eine ganze Bibliothek. Fotos lagern auf Speicherplattformen. Filme und Musik streamt das Internet. Jederzeit abrufbar. Das Konsummodell heißt Flatrate. Unendlicher Zugriff, ohne zu bezahlen. Die Produkte sind vollkommen entmaterialisiert. Wirklich? Eigentliche Rechenzentren verarbeiten all die Suchanfragen, Video- und Musikstreamings; Informationen und Daten lagern in Clouds, die ebenfalls physische, stromfressende Speicherorte sind. Der Ressourcenverbrauch ist nicht aus der Welt, sondern nur aus dem Blick. Schwer zu errechnen, ob die Musikdatei einen leichteren Fußabdruck hat als die CD. Sicher ist, dass Zeitersparnis und Bequemlichkeit den digitalen Konsum nach oben treibt.

Diese Tücke nennt sich Rebound-Effekt: Die Ressourcensparnis wird aufgefressen durch Konsumsteigerung.

Was können wir tun?

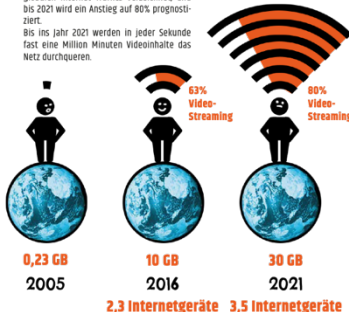
Der Energieverbrauch digitaler Produkte ließe sich verbessern, wenn Suffizienz zum Leitprinzip erhoben würde. Nur dort, wo es sinnvoll ist, sollten Anwendungen im Hintergrund auf Informationen aus dem Netz oder auf Daten in der Cloud zurückgegriffen. Nicht jedes Video muss in höchster Auflösung gesehen werden. Solch ein ressourcenbewusster Standard der Geräte und der Software wird als Datensuffizienz bezeichnet. Zudem braucht es auch die Nutzungseffizienz. Die Zeitersparnis durch digitale Features nicht in zusätzlichen Konsum investieren, sondern als Zeitwohlstand genießen und Haut oder Fell streicheln statt den Bildschirm!

Globaler Internet Traffic

Video-Streaming ist ein enormer Treiber der Datenachfrage: 2016 werden 63% des globalen Internet Traffics verzeichnet, und bis 2021 wird ein Anstieg auf 80% prognostiziert.

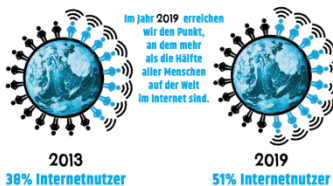
Bis ins Jahr 2021 werden in jeder Sekunde fast eine Million Minuten Videoinhalte das Netz durchqueren.

Pro Kopf wird der Internet-Traffic 2021 127 mal größer sein als 2005

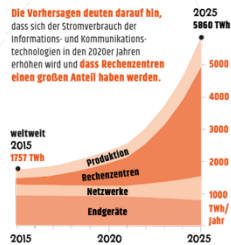


2021 wird es 3,5 Internetgeräte pro Kopf geben, im Vergleich zu 2,3 in 2016. (gerechnet auf die globale Population)

Globale Internetnutzung



Gesamtstromverbrauch der Informations- und Kommunikationstechnik



2015 mit 1757 TWh liegt der Verbrauch bei knapp 8% des weltweiten Gesamtverbrauchs. Erwartbar ist, dass er 2025 bei 5860 TWh ist, sich also um das 3,3-fache erhöht. Er wird dann je nach Effizienzgewinnen im Jahr 2025 bis 21% des Gesamtstromverbrauchs ausmachen. Das ist ein Funtfteil!

2019 Wäre die Informations- und Kommunikationstechnologie ein Land, wäre es derzeit nach China und den USA auf Platz 3 der Rangliste der Stromverbraucher.

Wer hackt die Zukunft?

Initiativen: Suchmaschine Ecosia.org, GreenIT - Das Systemhaus, E-Mail-Dienst Posteo

Literaturangebote: Lange/Santarius: Smarte grüne Welt? (2018); Precht: Jäger, Hirten, Kritiker (2018); Lanier: Zehn Gründe (2018); Wilkens: Analog ist das neue Bio (2017); Welzer: Die smarte Diktatur (2017)

FUTURZWEI

FUTURZWEI. STIFTUNG ZUKUNFTSFÄHIGKEIT